

## **Beschlüsse der 46. Ordentlichen Vollversammlung des Landesjugendring Niedersachsen e.V. am 25.03.2023**

- **Jugendarbeit und Krise** - S. 2
- **Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Diversitätssensible Jugendarbeit“ im Landesjugendring** - S. 4
- **Verbaut nicht den Weg in die klimaneutrale Zukunft** - S. 5
- **Forderungen von Klimaaktivist\*innen ernst nehmen** - S. 6

## Jugendarbeit und Krise

Die Gesellschaft erfährt gerade eine Zeit, die von diversen Krisen geprägt ist. Aktuell treten dabei besonders die Corona-Pandemie, die Energiekrise und der anhaltende Fachkräftemangel hervor, aber auch fortwährende und in ihren Auswirkungen schwer zu greifende Krisen (z.B. Klimakrise, demographischer Wandel oder Radikalisierung von demokratischer Debatte) beeinflussen die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark. Die Corona-Pandemie hat dabei bereits deutlich aufgezeigt, wie schnell es passieren kann, dass die Interessen junger Menschen hinter anderen zurückgestellt werden. Das Vorgehen in der Energiekrise und die Bekämpfung der Klimakrise verdeutlichen dieses Erkenntnis zudem. Unter den Gesichtspunkten von immer wieder auftretenden gesellschaftlichen Krisen, die sowohl punktuell als auch anhaltend verlaufen, fordern wir als Landesjugendring eine stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse von jungen Menschen.

Durch die Dauerpräsenz von Krisen verspüren insbesondere Jugendliche eine erhöhte Belastung. Sie fühlen sich in ihren Handlungsrahmen machtlos und sind mit Zukunftsängsten konfrontiert. Um gesund mit dieser Belastung umgehen zu können, sind junge Menschen mehr denn je auf ein soziales Umfeld angewiesen, welches ihnen Rückhalt und Gemeinschaft gibt. In diesem Umfeld können sie sich entwickeln und ihre Persönlichkeit entfalten. Die mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dabei ein unverzichtbarer Bestandteil des sozialen Umfeldes. Sie unterstützt junge Menschen bei ihrer Verselbstständigung und Selbstpositionierung, aber bietet auch Qualifizierung für die gesellschaftlichen Aufgaben, denen sie gerecht werden sollen. Eine Stärkung der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist deshalb nötig. Diese muss agiler auf die Herausforderungen der Krisen reagieren können, um ihre Angebote aufrecht zu erhalten und in der Lebensphase Jugend unterstützend aktiv zu sein.

### Förderung der Jugendarbeit stärken

Die anstehende Novellierung des Jugendförderungsgesetzes bietet für junge Menschen, für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und insbesondere für die Jugendverbandsarbeit eine große Chance. Mit den Erfahrungen der vergangenen Krisen lässt sich nun eine Förderstruktur verfassen, die den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gewachsen ist. Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen für die Jugendverbandsarbeit wäre in diesem Zuge ebenso unangebracht wie eine Aufweichung des Subsidiaritätsprinzips. Dies bedeutet in erster Linie, dass für die Jugendverbände in Niedersachsen eine Förderung entsteht, welche nachhaltig Strukturen sichert und Maßnahmen planbar macht. Zudem dürfen im Sinne der bisherigen Förderstruktur die kommunalen Ebenen nicht von ihrer Verantwortung befreit werden und eine Landesförderung die kommunale Förderung ersetzen.

Derzeit stellen Bildungsmaßnahmen die Grundlage für eine jugendverbandliche Förderung durch das Land Niedersachsen dar. Der Ausfall vieler Maßnahmen durch die coronabedingten Einschränkungen hat aufgezeigt, dass Faktoren außerhalb des Einflussrahmens der Akteure in der Jugendarbeit tief in diese Grundlage eingreifen können. Die ergriffenen Maßnahmen seitens der Jugendverbände und der Landesverwaltung haben allerdings aufgezeigt, dass, durch entschlossenes und abgestimmtes Handeln, angemessen reagiert werden kann. In eine Novelle des Jugendförderungsgesetzes sollten diese Erkenntnisse einfließen. Daher sind neben den neu förderfähigen digitalen Möglichkeiten auch die Flexibilisierung

der verfügbaren Zuschüsse aufzunehmen. Der Landesjugendring fordert deshalb eine Grundausstattung für die Jugendverbände, welche sich aus den durchgeführten Bildungsmaßnahmen ergibt. Diese Art der Förderung würde durch die Auflösung der Trennung zwischen Sach- und Personalkosten an Flexibilität gewinnen. Nachhaltig planbarer Personaleinsatz und kurzfristiges Umverteilen von Zuschüssen ermöglichen Handlungsfähigkeit in Krisenzeiten. Der bestehende Fachkräftemangel sowie steigende Preise einer Energiekrise sind dann ebenso agiler zu bewältigen wie Schwerpunktthemensetzung für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Krisen der Zeit.

### **Freizeitmaßnahmen - aktiv und aktivierend**

Ein großer Kontaktpunkt junger Menschen mit der Jugendverbandsarbeit ist die Teilnahme an Freizeit- und Erholungsaktivitäten. Neben dem Aufsuchen von Jugendräumen und dem Einbringen in Gruppenstunden sind Freizeitmaßnahmen, wie Zeltlager oder Wochenendfahrten, hier die bedeutendsten Angebote der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Für die Jugendverbandsarbeit, aber auch die kommunale Jugendpflege, stellen Freizeitmaßnahmen nicht nur ein soziales Umfeld, welches für junge Menschen geschaffen wird, dar, sie sind auch das wichtigste Mittel, um Jugendliche an die eigenen Strukturen stärker zu binden und sie selbst als spätere Jugendgruppenleiter\*innen zu gewinnen. Der coronabedingte Ausfall vieler solcher Angebote in den vorangegangenen Jahren hat dies eindrücklich aufgezeigt. Durch die fehlende Teilnahme von Jugendlichen an Freizeiten entfielen Begegnungsräume und damit einhergehende Erfahrungen blieben schlichtweg aus. Fehlende Begegnungsräume wirken sich negativ auf das soziale Umfeld aus und sind besonders belastend für junge Menschen. Für eine gesunde Entwicklung sind sie auf die Einflüsse ihres Umfelds angewiesen. Diese jungen Menschen konnten aber auch entsprechend weniger gut an die Strukturen der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen angebunden werden und somit nur bedingt als Jugendgruppenleiter\*innen gewonnen werden. Besonders sichtbar wird dieser Effekt durch die Abnahme von Juleica-Inhaber\*innen innerhalb der Jugendverbände und die Zunahme psychischer Erkrankungen bei Jugendlichen.

Ohne geschulte Jugendgruppenleiter\*innen sind Angebote der Jugendarbeit überall gefährdet. Hinzukommen, krisenbedingt, erhöhte Planungsrisiken und steigende Kosten der Aktivitäten. Dies reduziert zusätzlich die nachhaltige und vielfältige Angebotslandschaft in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Um dieser Entwicklung entschlossen entgegenzuwirken, fordern wir als Landesjugendring eine zusätzliche Förderung von Freizeit- und Erholungsmaßnahmen. Allein die Mitgliedsverbände im Landesjugendring benötigen für 2023 einen zusätzlichen Zuschuss in Höhe von 1,5 Millionen Euro, um die Kosten nicht durch unzumutbare Teilnahmebeiträge an die Familien weiterreichen zu müssen.

### **Beteiligung junger Menschen**

Damit bei der Bewältigung anhaltender und zukünftiger Krisen nicht erneut die Interessen junger Menschen hintenanstehen müssen, ist eine zeitgemäße Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erforderlich. Diese Beteiligung kann nur funktionieren, wenn sie sich an den Bedürfnissen der Zielgruppen orientiert und entsprechende Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen berücksichtigt. Eine niedersächsische Strategie für Jugendbeteiligung ist notwendig, um jungen Menschen nachhaltig und gelingend Gehör auf Landesebene zu verschaffen.

## **Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Diversitätssensible Jugendarbeit“ im Landesjugendring**

Der Landesjugendring setzt eine Arbeitsgruppe (AG) „Diversitätssensible Jugendarbeit“ ein. Die Aufgaben der Arbeitsgruppe sind:

- Auseinandersetzung mit strukturellen und sozialen Hürden für Migrant\*innenjungend-selbstorganisationen, Vereine junger Menschen mit Migrationshintergrund und Ver-eine von Black, Indigenous and People of Color in der Jugendverbandsarbeit, mit in-tersektionalem Blick,
- Sammlung und Weiterentwicklung von Konzepten zu inklusiver Jugendarbeit,
- Sammlung und Weiterentwicklung von Konzepten zu Gender und sexueller Vielfalt,
- Sammlung und Weiterentwicklung von Konzepten zur Bekämpfung von gruppenbe-zogener Menschenfeindlichkeit,
- Austausch der Verbände untereinander,
- Beratung entsprechender Gremien im LJR zu diesem Themenkomplex,
- Safe Space für alle Teilnehmer\*innen der AG (Unterstützung und Austausch innerhalb der Gruppe).

Die AGs „Gender & Sexuelle Vielfalt“, „Gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, sowie „Jugendarbeit und (junge) Geflüchtete“ werden aufgelöst.

Die Arbeit der AG „Zusammen auf den Weg“ soll gemeinsam mit den bisherigen Teilneh-menden kritisch reflektiert werden. Nach der Reflexion soll die AG eigenständig über die weitere Arbeit entscheiden.

## **Verbaut nicht den Weg in die klimaneutrale Zukunft**

Der Landesjugendring Niedersachsen und dessen Mitgliedsverbände fordern einen Ausstieg aus Investitionen in fossile Infrastrukturen in Niedersachsen. Das betrifft vorwiegend LNG-Terminals (LNG = Liquefied Natural Gas, Flüssigerdgas), Autobahnen und gasbasierte Heizungen. Wir jungen Menschen sehen durch die langen Abhängigkeiten von dieser Infrastruktur die notwendige Transformation in eine nachhaltige Zukunft, in der wir leben wollen, gefährdet. Die oft genannte „Wasserstoff-Readiness“ der LNG-Terminals sehen wir insbesondere kritisch, da für den Umbau zur wünschenswerten Wasserstoff-Infrastruktur 50 % der LNG-Investition benötigt würden. Stattdessen bedarf es aus unserer Sicht für eine gute und sozialverträgliche Zukunft Investitionen in den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien, sowie vor allem neue Stromspeicher. Ebenso braucht es sozial gerechte Förderungen für die Errichtung von Wärmenetzen, Gebäudesanierungen, Elektrifizierung des Wärmebedarfes und einen massiven Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Der Umstieg muss im Sinne der Arbeitnehmer\*innen sozial gerecht geschehen.

## **Forderungen von Klimaaktivist\*innen ernst nehmen**

Wir sehen aktuell landesweit und weltweit Proteste für eine Einhaltung der eigentlich längst bestehenden Klimaschutzziele, jedoch fehlt bisher ein verantwortungsvoller Umgang mit den Forderungen der Klimaaktivist\*innen, welcher zu einer gesellschaftlichen Kriminalisierung von Klimaaktivist\*innen führt und von der Dringlichkeit der grundlegenden Forderungen ablenkt.

Wir, der Landesjugendring Niedersachsen e.V. und seine Mitgliedsverbände, fordern eine Fokussierung auf die inhaltlichen Forderungen der Klimaaktivist\*innen, statt den Diskurs über Methoden in den Vordergrund zu stellen.

Wir stehen solidarisch hinter den Forderungen der Klimaaktivist\*innen. Dazu zählen etwa Klimaneutralität bis 2030, die Verkehrswende, insbesondere hin zu kostengünstigem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und Fahrradmobilität, ein echter Ausstieg aus fossilen Energien und eine klimafreundliche Agrar- und Ernährungspolitik. Diese Schritte sind notwendig, um die Klimakrise abzumildern. Die Zukunft junger Menschen muss geschützt und diese endlich ernst genommen werden. Es ist längst überfällig, dass die Politik auf die Stimmen der Wissenschaft hört, die seit Jahren appellieren, zu handeln. Diesen fachkompetenten Stimmen muss Gehör geschenkt werden.

Wir fordern die Landesregierung auf, ihren klimapolitischen Verpflichtungen, somit Verpflichtungen gegenüber jungen Menschen, nachzukommen und dementsprechend umgehend wirksame Maßnahmen zu ergreifen.

Unsere Solidarität gilt ausschließlich dem gewaltfreien Protest. Wir schätzen vielfältige und bunte Protest- und Aktivismusformen.